



IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

01 2021

Wirtschaft

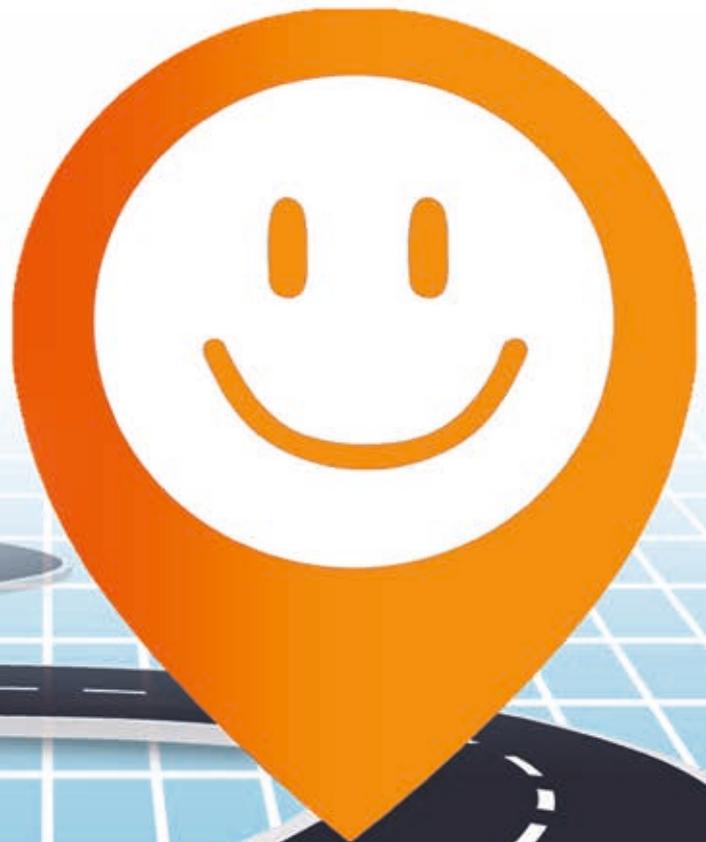
KONKRET

A 12275 | 76. Jahrgang

Synonym für Industrieböden ¹⁰
Unsere besten Azubis ³⁸
Ausbau der B 16 ⁴⁶

Standortumfrage 2020

Bedingungen vor Ort



www.ihk-regensburg.de





Für Architekten und Bauherren rund um den Globus ist der Begriff „Korodur“ **das Synonym für Industrieböden**. Die Korodur Westphal Hartbeton GmbH & Co. KG entwickelt seit 1936 hochbelastbare Bodenbeschichtungen – mehr als 550 Millionen Quadratmeter Korodur-Böden wurden bis dato weltweit verlegt. Dabei wagt das Amberger Unternehmen immer einen Blick über die Basis hinaus, unter anderem mit dem **Vertrieb von Katzenstreu**.

Korodur Westphal Hartbeton GmbH & Co. KG

In Amberg daheim, in der Welt zuhause

RAMONA BAYREUTHER

Im britischen Werk eines führenden Herstellers von Bau- und Bergbaumaschinen werden im Akkord Fahrzeuge lackiert. Über eine Rampe reihen sich die tonnenschweren Maschinen auf der Bodenfläche ein, die durch die Dauerbelastung eine glänzende Patina aufweist. Das Drumherum in der Halle hat sich über die Jahrzehnte immer wieder angepasst. „Der Korodur-Boden blieb und wurde mit der Zeit sogar noch besser“, erzählt Senior-Chef Johannes Heckmann. Mit der Herstellung mineralischer Hartstoffe für die Verlegung hochbelastbarer, zementärer Industrieböden hat sich die Korodur Westphal Hartbeton GmbH & Co. KG international einen Namen gemacht. „Wie ‚Tempo‘ für ein Taschentuch, so wird der Name Korodur weltweit gleichgesetzt mit Industrieböden“, sagt der 75-Jährige, der die Geschäftsleitung Anfang 2021 in die Hände seiner Tochter Nikola Heckmann und seines jüngsten Sohnes Michael übergab. Gemeinsam führen sie das mittelständische Familienunternehmen, das in Amberg daheim und in der Welt zuhause ist – Geschäftsbeziehungen »

Im Hangar des weltweit größten Zivilflugzeugs Airbus A 380 in Hamburg-Finkenwerder wurde auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern ein Korodur-Industrieboden verlegt. (Firmenfotos)



Mitten in der Wüste Dubais wurde per 3D-Betondruck innerhalb von drei Wochen ein Gebäude fertig gestellt. Den innovativen Zement dafür entwickelte Korodur.

bestehen schon seit den 70er Jahren zu mehr als 40 Ländern. Tausende Bauherren und Architekten setzten bis heute auf die Lösungen mit Korodur.

Fast so hart wie Diamant

Der Industrieboden zählt zu den am stärksten beanspruchten Bauteilen im gesamten Industriegebäude. Er muss höchste, mechanische Belastungen aushalten. Die entscheidende Zutat heißt Korund. Mit einer Mohshärte von neun ist es nach Diamant eines der widerstandsfähigsten Minerale. Korund wird beispielsweise für Lagersteine in Uhren und Messinstrumenten sowie für Schleif- und Poliermittel verwendet, „oder eben als Zusatz für den Industrieboden. Das Mineral macht ihn abriebfest. Der Korund-Anteil variiert je nach Beanspruchungsgrad des Bodens“, sagt Nikola Heckmann, die bereits seit 2010 im Unternehmen tätig ist. Dabei ist die Schicht, um die es geht, je nach Belastung nur drei bis zehn Millimeter stark. Der Boden sieht im Querschnitt optisch immer gleich aus. „Auf eine rund 20 Zentimeter dicke Betonsohle wird die Korodur-Hartstoffschicht appliziert. Um die Verlegung kümmern sich Fachfirmen“, erklärt Michael Heckmann. Korodur berät bereits in der Planungsphase beim Gesamtaufbau des Bodens und stellt die passenden Baustoffe bereit. 100.000 Tonnen davon werden jährlich im Werk Bochum-Wattenscheid produziert.

„Unser Team darf und soll um Ecken denken.“

Nikola Heckmann

Die Herstellung mineralischer Hartstoffe bildet die Grundlage des Firmenerfolgs. Das spiegelt sich auch im geschützten Firmennamen wieder. Korodur ist eine Wortschöpfung aus dem Mineral Korund und dem lateinischen „durus“ für „hart“. Genauso wie der Amboss als Markenzeichen im Logo. „Einen Amboss kauft man nur einmal im Leben und dann hält er – genau wie ein Korodur-Boden“, sagt der junge Geschäftsführer, der vor drei Jahren ins Familienunternehmen eingestiegen ist.

Netzwerken über Ländergrenzen hinweg

1936 wurde Korodur von Werner Westphal in Berlin gegründet. Der Unternehmer hatte keine Nachkommen, weshalb er einen Investor für seine Firma suchte. 1969 ging das Unternehmen in den Besitz der Familie Dieter Heckmann aus Hirschau im Landkreis Amberg-Weilburg über, die bereits Geschäftsbeziehungen zum Spezialbetrieb für Industrieböden pflegte. Nach dem BWL-Studium begann Johannes Heck-

mann 1970 seine Karriere bei Korodur in Berlin. Werner Westphal sollte den 25-jährigen fünf Jahre bis zur Geschäftsübergabe begleiten. „Leider verstarb der Firmengründer zuvor völlig unerwartet. Den Zusatz ‚Westphal‘ im Firmennamen haben wir bis heute bewusst gelassen“, betont Johannes Heckmann. Als neuer Geschäftsführer musste Heckmann schnell lernen, mit der neuen Situation umzugehen. Was ihm half, war das internationale Netzwerk, das Westphal bereits aufgebaut hatte und das Heckmann stetig erweiterte. Schon der Firmengründer unterhielt intensive Geschäftsbeziehungen zu Kunden in Italien, Israel, Brasilien oder Südafrika – Länder, die damals wenige auf dem Schirm hatten und mit teils politisch schwierigem Hintergrund. „Wir haben den Vertrieb international kontinuierlich aufgebaut und mit Qualität sowie Glaubwürdigkeit überzeugt. Diese vertrauensvollen Partnerschaften halten bis heute“, erzählt der Senior-Chef.

1978 verlegte Korodur seinen Hauptsitz von Berlin in die Heimat nach Amberg, „der Familie wegen“. Gleichzeitig entdeckte man Singapur als neuen Absatzmarkt. Vor allem Projekte in Südostasien wurden in den 80er und 90er Jahren das Aushängeschild der Firma. Auf Empfehlung kamen immer mehr Kunden hinzu. Auch der Sultan von Brunei geht auf einem Boden aus dem Hause Korodur, wenn er die Halle seines

Privat-Jets betritt. „Ein Prestigeobjekt mit nur 8.000 Quadratmeter Fläche“, sagt Heckmann. Zum Vergleich, bei den Logistikgebäuden eines Onlinehändlers sind heute rund 100.000 Quadratmeter Bodenfläche Standard. Das größte Korodur-Projekt war vor wenigen Jahren das Logistikzentrum eines bayerischen Automobilherstellers im Landkreis Dingolfing-Landau – mit einer Hallenfläche von 235.000 Quadratmetern. Inzwischen wurden dort zusätzlich 80.000 Quadratmeter angebaut.

In Nischen erfolgreich

Die 90er Jahre waren geprägt von neuen Geschäftsideen. Oft kam die Firma durch puren Zufall dazu aufgrund ihrer zahlreichen Kontakte. „Wir haben für Kunden in Südostasien den Boden geliefert und plötzlich wurden wir gefragt, ob wir uns auch um die Dachdeckung kümmern könnten. Probieren geht über Studieren, sagten wir uns.“ So übernahm Korodur Mitte der 90er unter anderem für das Woodbridge Hospital Singapur den Vertrieb von 65.000 Quadratmetern Tondachziegel aus Niederbayern und für den Grenzübergang „Tuas Checkpoint“ zwischen Singapur und Malaysia die Verlegung von 66.000 Quadratmetern Titan-Zinkdach. Das Geschäftsmodell wurde zwar nicht weiterverfolgt, jedoch festigte es den Ruf eines Tausendsassas, der höchste Qualität „made in Germany“ liefert. Die Firma setzte weiter auf die Entwicklung neuer Produktlinien, auch um das Unternehmen breiter aufzustellen. Dabei ist Korodur vor allem in Nischen und Spezialbereichen erfolgreich. Das Unternehmen ist ebenso weltweiter Partner, wenn es um dekorative Sichtestriche oder Trockenmörtel für die Trinkwasserbehältersanierung geht. Der Exportanteil liegt heute bei rund 50 Prozent. Darüber hinaus vertreibt die Firma exklusiv in Europa einen innovativen Reparaturmörtel aus den USA. Mit dieser Zement-Technologie werden beispielsweise die Start- und Landebahnen auf Flughäfen ausgebessert. „Das beschädigte Beton-Segment mit einer Stärke von rund 40 Zentimetern wird spät nachts entfernt und der Korodur-Reparaturmörtel eingebaut. Nach einer Stunde ist der extrem robuste Schnellbeton belastbar und steht noch vor Beginn des Flugverkehrs am frühen Morgen für Start und Landung zur Verfügung“, sagt Nikola Heckmann. Dabei weist der Zement 30 Prozent weniger CO₂-Ausschuss in der Herstellung auf als herkömmliche Zementmischungen.

Raum für ungewöhnliche Ideen

„Unsere Stärke ist, Ideen mutig und konsequent zu verfolgen“, betont die Geschäftsführerin. „Unser Team darf und soll um Ecken denken.“ Insgesamt 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt Korodur. Nicht zuletzt der Beharrlichkeit eines Kollegen war es zu verdanken, dass das Portfolio Ende der 90er Jahre um ein weiteres, heute wichtiges Standbein erweitert wurde: der Vertrieb von Bentonit-Katzenstreu. Das natürliche Tongestein Bentonit ist extrem saugfähig und verklumpt bei Berührung mit Flüssigkeiten. Dabei machte die neuartige Produktlinie anfangs tatsächlich nur die Katze froh. „Das Projekt Katzenstreu war die ersten drei Jahre ein Verlustgeschäft. In jedem größeren Konzern hätte man irgendwann den Riegel vorgeschoben, aber wir glaubten an diese ungewöhnliche Idee und das hat sich ausgezahlt“, schmunzelt Johannes Heckmann. Nicht zuletzt, wenn man jetzt auf die aktuelle Corona-Krise blicke – im Heimtierbedarf werde nach wie vor enorm investiert. Das Hygienestreu wird heute bei zahlreichen Lebensmitteleinzelhändlern und Discountern in ganz Europa sowie im Groß- und Onlinehandel angeboten. „Wir haben mit Kontinuität und etwas Glück die Herausforderungen einer neuen Branche mit völlig anderen Geschäftsstrukturen gemeistert“, betont Heckmann. In zwei Werken in Tschechien werden heute rund 80.000 Tonnen Bentonit-Klumpstreu pro Jahr für Korodur produziert.

Die Zukunft des Bauens

Qualität und Nachhaltigkeit sind seit jeher zentrale Themen beim mittelständischen

Familienunternehmen. Alle Produkte durchlaufen regelmäßige Qualitätskontrollen in Eigen- sowie Fremdüberwachung und basieren auf hochwertigen Rohstoffen. „Wir versuchen immer herauszufinden, welche Lösungen der Markt künftig braucht. Dafür investieren wir in hohem Maß in Forschung und Entwicklung“, betont Nikola Heckmann. Auch in diesem Jahr wurde Korodur erneut vom Stifterverband der Deutschen Wirtschaft mit dem Siegel „Innovativ durch Forschung“ ausgezeichnet. Nicht stehen bleiben, sei das Motto, so Heckmann.

Vor rund sieben Jahren habe man in Zusammenarbeit mit einem holländischen Start-up eine weitere Nische für sich entdeckt: 3D-Concrete-Printing, also den 3D-Druck mit Beton. Zwei Jahre beschäftigte sich Korodur mit der Entwicklung eines geeigneten zementären Spezialmörtels. Dass sich die Mühe gelohnt hat, zeigte das Pilotprojekt vor fünf Jahren: In der Wüste Dubais wurde mit dem Verfahren innerhalb von nur drei Wochen ein Wartungsgebäude für Drohnen fertig gestellt, die bei der Überwachung von Öl-Pipelines helfen. Die Einsatzmöglichkeiten des 3D-Betondrucks sind vielfältig. Zahlreiche Häuser, künstliche Korallenriffe, Module für den Tunnelbau oder Betonmöbel wurden bis dato weltweit damit realisiert. Das Verfahren werde künftig in der Baubranche eine wichtige Rolle spielen, sind sich die Projektbeteiligten sicher. Mittendrin die Lösung eines Amberger Unternehmens, das immer wieder erfolgreich neuen Boden betritt. //



www.korodur.de

Industrieboden als Prestigeobjekt: Seit Ende der 90er Jahre bietet Korodur dekorative Sichtestriche an.

